

Budapest 5/XI 1901

Hochgeachteter Herr Collega!

Das war schon wirklich eine phantastische Über-
 nahmung, und ich würde im Lebensglauben
 zu erhalten und noch dazu nicht so lieblos,
 nachdem wir fast längeres Zeit nicht
 durch den P. L. in irgendeinem geistigen
 Verkehr gestanden. Ich brauche Ihnen
 nicht noch zu sagen, wie mich Ihre sarsen
 Festimmung zum "Tristan"-Artikel wohl
 gefallt hat, kommt es doch für mich einem
 Kunstwerk. Was für richtig bemerkt,
 hat im Passus leider zu Mißverständnissen
 Anlass gegeben. Ich mußte das feuilleton,
 und daß es so ausführliches, in flüchtigen
 der Hast schreiben, weil für Sie fast
 außerordentlich drängte und es schon wegen
 anderer Verbindungen Vormittag lesen
 sollte. Daher kommt es, daß ich, ohne das
 Gefährliche auf mich flüchtig übersehen
 zu können, unglücklich Ueberraschung haben liess.

Es sollte, wie Sie sehr richtig bemerken,
überall wissen: das vorantgaführte
Musikdrama des neuen Hauses.

Obwohl übrigens die Trilogie ziemlich weit
vorgeschritten war, wird doch der Tristan
et der eigentliche Ausgangspunkt der
neuen Richtung angesehen & es selber
von vielen Seiten belächelt. Hässlich,
Ehrent pfunden in diesem Sinne, Hugo

Niemann bezeichnet den Tristan "par et
simple ad Lugin" der dritten Schaffers-
periode, weil eben hier am Anfang nur
einigen Wagner seine Prinzipien zum
Ausdruck gelangte, während in den Meister-
singen & auf Trilogie noch weniger
bedeutende Concessionen gemacht werden.

Wichtiges hier in der Presse der
einigen anfrichtig begeisterte Parol-
gänger der Meisters & mehrere private



Interpretation, wie die Propaganda im P.L.
ipso, wie ich oft in Österreich sagen kann,
in jeder Linie zu zeigen, dass man
an die Aufführung des "Frieden" pflegt.

Wie ganz halb ich bin, verdorbenen Kollegen,
bei der Premiere an meinem Tisch gesessen,
um mich für so maßgebendes Publikum über
die Aufführung zu unterhalten. Vielleicht
wären Sie bei Eingelassen wohl fröhlicher
Gesicht gezeigt, ich doch das Musikoffizier
oft mit allen Bedürfnissen der Kräfte an
Höre vonbragogen. Ich selbst habe eine
niemal einen Vorstellung in Wien nicht
von der Lage beizubehalten, welche bei der
hier weitere Folgen für Sie. Es war für
mich die Generalprobe eine Aufführung
unklassischer Erinnerungen. In der Klavir-
ausgabe, die ich galsendlich wiederholt durch-
spielte, kann doch gegenüber diesem
grossartigen Orchester kein ad malte



Phonographien gelte. Birrian (kannst du ihn?)
hatte ich nicht wohl für Bestimmung am
wenigen verdaut. Er bespricht den Styl fast
vollkommen und ist auf sonst im sehr intelli-
genten, noblen Façon und Hauptstücken. Man
die Entscheidung, beim Mittelgrößen, welche zu
geringe Illusionen. Prof. Vasquez ist in Bezug auf
Folgerungen Deklamation eines profekten Isoldi.
Der sie aber nicht als Italiana "brosen kameda
was gewöhnlich verstanden über die Auslegung und
eine Dringlichkeit ihres Ausdrucks. Dazu ihre
natürliche Wärme, ihre Leidenschaft und die
imposante, jugendfrische Gestalt, eine
wahrhaft königliche Isoldi! —
Mit grösstem Bedauern lese ich von dem Auftritte
des Kalanders. Ich kann nur es sehr nicht vorstellen, dass
Ihr famoseres Blaubuch nicht an meinem Druckmachts-Lief-
ferung soll. Ihre Interessanten Vorreden, die Division
Arbeits samt allen Nebenabfertigungen werden
meiner besonders fehlen. War das wirklich nicht zu
verhindern? Ist nicht ein Defizit möglich ist bei
den grossen Malinckheit! Der Kalanders muß auf im Auslande
verweilt gewesen sein; wird nicht haben fremde
Käuflein n. d. Käßelk, Säuler wie ein Adressen aus dem Plau
zufahren. — Nun dankt ich nochmals Höfliches für Ihre
so liebten Brief, den hoffentlich nicht ungenutzt bleiben wird.
Binnen die herzlichst begrüßt von Herrn edlen Kollegen = Verehrer
August Beetz